

Vortragszusammenfassung „Soll das Internet unsere Kinder aufklären?“

Karim Okura, Verein „Safer Surfing“
Zusammenfassung des Vortrages vom 27.3.2017

Safer Surfing

Der Verein Safer Surfing ist in Schulen (auch Volksschulen) tätig und bietet Hilfestellung für Leute, die Probleme mit Pornografie im Netz haben. Lehrerfortbildungen, Schulärzte-Kongress; Antworten auf Fragen zu Internet, Sexting, etc.

Unsere Kinder denken, dass wir nichts über das Internet wissen.

Web 2.0 – Social Media

Twitter, Facebook, Youtube, Instagram, WhatsApp
Überall sind unsere Kinder unterwegs, überall gibt es Videos; zb. WhatsApp ist offiziell erst ab 13, aber viele Kinder haben sogar in der Volksschule schon einen WhatsApp Account.

Kinder und Jugendliche im Netz

Jim Studie 2016: Wie viel Zeit verbringen Jugendliche im Netz? – durchschnittlich 200min(!) täglich – 76% verwenden dazu das Smartphone.

2012 hatten ca 50% der Jugendlichen ein Smartphone, 2016 ist die Rate >91%

12-13 Jahre: 142min täglich

14-15 Jahre: 185min täglich

15-16 Jahre: 235min täglich

Wir Erwachsenen sind ein schlechtes Beispiel: morgens ist das Erste der Blick aufs Handy, und abends der Letzte, Handy am Klo, etc. Auch Erwachsene verbringen durchschnittlich 2,5h pro Tag im Netz.

Heutzutage haben nicht wenige Volksschüler das Smartphone in der Schultüte... Smartphones sind „AAA“ (anonym, available, affordable), 79% haben eine Daten-Flatrate, daheim dann WLAN.

Was machen die Kinder online?

Youtube, Whatsapp, Facebook, Spotify, Netflix, Instagram, Snapchat, Spielen

Themen: Kommunikationssucht, Spielesucht, Gewalt,
In allen Bereichen: Pornografie und somit die Gefahr der Pornografiesucht.

In Asien gibt es schon „Internet-Entzugscamps“...

Datenschutz:

Was passiert mit den preisgegebenen Daten? Einstellungsmöglichkeiten werden oft nicht genutzt (Unwissenheit, Indifferenz) – was man nicht im Fernsehen sehen möchte, sollte man auch nicht ins Netz stellen! Es gibt keine Privatsphäre im Internet! Arbeitgeber, etc. suchen nach Informationen im Netz. Facebook-Freunde sind etwas anderes als echte Freunde!

Profiling:

zb. Werbung via Cookies; Analyseprogramme finden Alter, Geschlecht, Lebensraum, Freundeskreis, etc. heraus!

Grooming:

Pädophile sind im Internet auf Kontaktsuche! Vertrauen der Kinder im Internet ist größer als auf der Strasse. Kinder geben dann Namen, Adresse, Schulstandort, etc. preis!

Sexting:

ist ein Problem an allen Schulen! Nachrichten mit sexuellem Inhalt werden verschickt (unter Freunden) – das Bild wird dann missbraucht, das ist extrem belastend für das Kind. Es ist strafbar, Bilder ohne Einwilligung weiterzuschicken! Sexuelle Fotos von unter 14-jährigen darf man nicht einmal selbst besitzen, geschweige denn weiterschicken!

Mobbing:

findet oft im Internet statt;

Selbst 6-13-jährige stossen auf Pornos und Gewalt (ca 15%!) → JEDES Kind wird früher oder später mit unpassendem Inhalt konfrontiert werden! → **Handy ist kein Schutz im Notfall!** (Wichtig ist, dass ein Kind die TelNr. Der Mutter auswendig kann)

Realität vs. Virtueller Welt

Zb. Glauben die meisten Menschen, dass Autos bei Unfällen explodieren können. Dies ist aber falsch (wir sehen das in Filmen und glauben es dann)! → Es ist daher wichtig, dass Kinder zwischen virtueller Welt und realer Welt unterscheiden können! Dies sollten schon kleinere Kinder lernen. Dasselbe gilt für Pornografie vs. Sexualität. Viele Eltern führen keine Aufklärungsgespräche und die Kinder sind dann mit den Informationen alleine. (Viele Kinder denken, Eltern wissen nichts über Sexualität)

Pornografie im Internet

Erstkontakt mit Pornografie – 11 Jahre (derzeit)

Meist kommt der Kontakt mit Pornografie zustande über Freunde, Schulkameraden, Geschwister, Smartphones, Tablets.

Auswirkungen:

Erste Botschaft über Sex sitzt tief (dies trifft auch auf Gewalt/Horror zu!)

Reduktion auf Technik – keine Beziehung, kein Gefühl

Selbstwertgefühl nimmt ab (besonders bei Mädchen, vergleichen sich mit Pornodarstellerinnen)

Unsicherheit im Körperbewusstsein (Burschen verlangen dann Sexpraktiken aus Pornofilmen....)

Grenzen überschritten (Gewalttoleranz, Gewaltbereitschaft steigt)

Ähnlich wie bei Suchtverhalten: Dosis steigt! www.internet-pornografie.de

Was tun?

Warnsignale:

Kind lügt über Internet-Gebrauch; Verbringt viel Zeit online, besonders nachts; springt am Bildschirm schnell in ein anderes Programm, wenn man den Raum betritt (Alt-Tab), Kind isoliert sich oder wird depressiv, Kind verletzt sich, etc.

- In die Beziehung investieren (auch nach einem langen Arbeitstag! Interesse zeigen!)
- Persönlichkeit des Kindes stärken
- Kommunikation offen halten (also schon von klein auf beginnen!)
Gelegenheiten beim Schopf packen. Wenn Kinder wissen, dass die Eltern zu diversen Themen Bescheid wissen, dann sprechen auch Kinder das an, was sie bewegt.
- Kinder müssen lernen, dem Gruppendruck standzuhalten („alle haben ein Smartphone“, „alle dürfen dies oder das“...)
- Gemeinsam Grenzen setzen (zb. Eltern drehen Fernseher ab, wenn das Programm nicht adäquat ist, Nein-Sagen lernen!), auch gemeinsam die Zeit im Internet begrenzen
- Gemeinsam spielen (Brettspiele, etc.)
- Sich selbst technisch weiterbilden (zb. Mithilfe von Youtube-Tutorials)
- **FÜR** etwas sein (nicht das ganze Internet ist zu verteufeln)
- Licht und Hoffnung in die Situation bringen. Oft ist eine Aussprache schon eine große Erleichterung.
- Aufklärung rechtzeitig, kindgerecht, klar (mit den richtigen Namen)
- Bücher: „PowerGirls“, „Rakete startklar“
- PC Software
Windows: Kinderschutz-Internet, Kindersicherung – www.saferurfing.eu, e-mail reports (sollte bei Teenagern abgesprochen werden bzw. ab dem Teenager-Alter wissen die Kids auch wie die Software zu knacken ist...)